

Gen, der vorzüglich in Amerika gebaut wird (*Zea americana*). Erstere Art treibt höchstens 4 bis 5 Fuß hohe Stengel; allein die letztere erreicht in ihrem Vaterlande eine Höhe von 18, und bei uns von 12 Fuß. Die Halmen sind nach Verhältniß der Höhe und Stärke der Pflanzen im Durchmesser oft einen bis zwei Zoll dick, und die Wurzel ist weiß, hart und zasericht. Die schilffähnlichen Blätter hängen herab, bei der kleinen Art geringelt, bei der größern breit. Er trägt männliche und weibliche Blüthen, und nach der Befruchtung entsteht aus der weiblichen eine sieben bis neun Zoll lange und über einen Zoll dicke Aehre, deren zusammengedrückte Samenkörner, von der Größe einer Erbse, in dichten Reihen an einander sitzen. Die Farbe ist entweder gelb oder gestreift, doch sollen die ersten die besten seyn. Es ist außerordentlich, wie fruchtbar dieses Gewächs ist. Denn da jede Aehre nach Verhältniß der Größe, sechs, acht bis zwölf Reihen Körner hat, deren Anzahl oft in mehrere Hundert geht, und da, wenn der Same in der Erde nicht zu nahe an einander liegt, aus einem einzigen Korn oft drei bis fünf Aehren entstehen: so kann man annehmen, daß sich diese Frucht fast tausendfältig vermehrt.

Schon diese überaus große Fruchtbarkeit müßte dem Mais zur größten Empfehlung dienen; allein er empfiehlt sich auch noch überdieß durch seinen mannigfaltigen Nutzen und seine äußerst leichte Fortpflanzung. Er nimmt mit schlechtem Boden vorlieb, ja er verlangt denselben sogar leicht und sandig; denn wenn er auch im fetten Lande ansehnlicher wächst, so bringt er doch weniger Körner. Dieses Gewächs scheint also für die sandigen, den andern Getreidearten nicht günstigen Gegenden bestimmt und äußerst wohlthätig zu seyn, und was Herr Geheimerath Reinhard in seinen vermischten Schriften, S. 325, sagt, würde man eben so gut auch bald in andern Ländern rühmen